

Möglichkeiten auszuschöpfen, die Kontinuität der Produktion zu erhöhen. Dabei kommt es uns vor allem darauf an, daß die Leitungs- und Planungsprozesse, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation von den staatlichen Leitern beherrscht werden, daß sie mehr Aufmerksamkeit der kollektiven Neuererbewegung widmen und sich beharrlicher für die volle Nutzung der Arbeitszeit einsetzen.

Bewährt haben sich regelmäßige Rechenschaftslegungen des Betriebsdirektors, des Hauptbuchhalters und der TKO-Leiter über den Planablauf vor den Kollektiven. Sie wirken sich auch sehr positiv auf den sozialistischen Wettbewerb aus, weil sie mit öffentlichen Ehrungen, wie zum Beispiel „Bester Qualitätsarbeiter“, „Bester Neuerer“, „Beste Brigade“ oder „Bester Meister“, verbunden sind. Eine mobilisierende Wirkung hat ebenfalls die Straße der Besten. Aber auch Artikel in der Betriebszeitung oder Veröffentlichungen an den Wandzeitungen über gute Leistungen sind dazu angetan, neue Initiativen zu wecken. Alle diese Methoden, das Lehren die Erfahrungen, fördern das Wettstreifen zwischen den Kollektiven, lassen den Wunsch zum Erfahrungsaustausch reifen.

Die Produktion fast vervierfacht

Kurz vor dem 25. Jahrestag unserer Republik schätzten wir in einer Mitgliederversammlung ein, daß die Produktion der Mehrspindeldrehautomaten und damit im Zusammenhang die Intensivierung des Produktionsprozesses zu einer Angelegenheit aller Brigaden und Arbeitskollektive geworden ist. Darin liegt auch das Geheimnis, warum es den Werktätigen des Stammbetriebes in enger Gemeinschaftsarbeit mit ihren Kollegen aus dem VEB Drehmaschinenwerk Leipzig gelungen ist, die Produktion

von Mehrspindeldrehautomaten gegenüber 1971 um fast das Vierfache zu steigern und damit der Metallverarbeitungsindustrie der DDR sowie dem Export mehr Maschinen zur Verfügung zu stellen. Der Ring hat sich also geschlossen. Die ausführliche Diskussion mit den Arbeitern und Ingenieuren über den Doppelcharakter des Werkzeugmaschinenbaus als wichtigster Werkstatt für die Rationalisierung und als Hauptstütze für den Export hat sich für alle Beteiligten gelohnt.

Mit dem Plan 1975 wird der Weg der weiteren Intensivierung planmäßig fortgesetzt. Gleichzeitig damit werden aber auch die Arbeits- und Lebensbedingungen kontinuierlich verbessert, die stets im Blickpunkt der Parteiorganisation stehen. So ist unter anderem vorgesehen, 1975 die Werkversorgung zu verbessern und danach ein neues Betriebsambulatorium zu bauen. Von beidem werden ebenfalls Betriebe und Bevölkerung des Territoriums Nutzen haben. Außerdem ist geplant, für ein neues Wohngebiet die Wärmeversorgung zu übernehmen.

Die Durchsetzung des komplexen Intensivierungsprogramms im Stammbetrieb des Kombinars hat die Grundorganisation um viele Erfahrungen bereichert und die Erkenntnis vertieft, daß die Verallgemeinerung der besten Arbeitserfahrungen, gepaart mit einer exakten Arbeitsorganisation, eine entscheidende Kraft ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden. In Zukunft wird die Parteileitung noch mehr darauf einwirken, daß Einsatzbereitschaft und Schöpferkraft der Werktätigen bei allen Überlegungen und Entscheidungen der staatlichen Leiter stärkere Berücksichtigung finden.

Hans-Joachim Neblung
Parteiorganisator des ZK der SED und Parteisekretär
im Stammbetrieb des VEB Werkzeugmaschinen-
kombinat „7. Oktober“ Berlin

Leserbriefe

Wichtig erscheint mir auch, nach Möglichkeit solche Beispiele und Fakten auszuwählen, bei denen von den Schülern ein starkes persönliches Reagieren zu erwarten ist. Das waren und sind bei der Behandlung der sozialistischen ökonomischen Integration zum Beispiel die Beziehungen unseres Patenbetriebes, des VEB Weimar-Werk, mit der Sowjetunion.

Selbstverständlich stütze ich mich im Unterricht auf das von den Schülern in anderen Fächern und

Bereichen erworbene Wissen. Aber gerade hier zeigte sich, und das nicht nur im Fach Staatsbürgerkunde, daß es unseren Schülern schwerfällt, bereits erworbene Kenntnisse auf neue Sachverhalte und Fragestellungen anzuwenden. Wir Genossen nahmen dies zum Anlaß, um in einer Beratung der Fachlehrer für Staatsbürgerkunde, Geschichte, Geographie und ESP Probleme unseres Zusammenwirkens im Hinblick auf die internationalistische Erziehung zu dis-

kutieren, Erfahrungen auszutauschen und Festlegungen zu treffen.

Durch ein solches Vorgehen wollen wir erreichen, daß das Wissen unserer Schüler über gesellschaftliche, historische und geographische Fakten sicherer und anwendungsbereiter sowie handlungs- und überzeugungswirksamer wird.

Ernst Stegner
Direktor an der
Wilhelm-Pieck-Oberschule
Weimar-Schöndorf